

Bierstädter Zeitung

Amts-Blatt

Zugleich

Anzeiger für das blaue Ländchen.

(Umfassend die Ortschaften: Auringen, Breschenheim, Dellenheim,

Gebenbergen, Gebeheim, Höchstädt, Igstadt, Kloppenheim, Massenheim, Niedenbach, Naurob, Nordenstadt, Rambach, Sonnenberg, Wallau, Wildschachen.)

Redaktion und Geschäftsstelle Bierstadt, Ecke Moritz- und Röderstraße.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Schulze in Bierstadt.

Fermer, 2027]

40.

Samstag, den 1. April 1916.

16. Jahrgang.

dem Herzog Adolf Friedrich von Klenburg nach den Dardanellen und Gallipoli.

Von Paul Schröder.

Vom Totensonntag zur Siegesfeier.
Der schlanke, blonde, deutsche Unteroffizier, deren Wagen führt, erzählt uns, daß sein Vater, der Oberleutnant Bölk, die beiden Maultiere aus der Mörto-Vucht fliehenden Engländern tödlich abgeschossen habe, ehe sie die Tiere erschießen. Er bezeichnete sie aber als „hödige Luder“ eine schwere Arbeit mit den beiden, die jeden mit der Peitsche mit Auschlagen nach hinten den Sprüngen quälten. Dabei geht unser vollständig geschossene, von Panzerabdeckungen und mit Drahtverhauen wütend verstellte Heeres über Krithia und den Eltschi-Tepe, die höchste Berg von Gallipoli, entlang. Wir sitzen in einer eisernen Halle und mehr als einmal droht der Wagen zu kippen.

Indem hindurch haben die englisch-französischen von Sedd ul Bahre her versucht, nach Krithia darüber hinweg vorzudringen, um sich mit den Abteilungen von Lt. Buzau und Anosartha einzigen. Von Negrischen Meer aus übersäten schüsse ihrer Flotte und vom Lande her ihre Artillerie und die Maschinengewehre das Gelände, folge seiner vielen Schlachten und Täler den, die durch unsere Offiziere und Manassen zu einer Ausnützung jeder Geländefalte angehoben, eine vorzügliche Deckung bot. Vergebens die Engländer und Franzosen ihre Schützenfest bis an die Tore von Krithia vor. Unüberwindliche Drahthindernisse, umfangreiche Geländesperren und schließlich ein furchtlicher Nahkampf von Mann, bei dem die Türken Messer und Dolch trugen, machten alle Anstrengungen der Gegner

zwischen Sedd ul Bahre und Krithia, gab auch die leichten und schwersten Kämpfe, und verliches Leichenfeld dehnt sich auch hier in der durch den furchtlichen Stellungskrieg geschaffenen Einöde aus.

Was wir bisher auf Gallipoli an Granat-Sprengtrichtern, Minengängen, Schützengräben unterstanden, hatten, wird weit über dem, was das Gelände zwischen Sedd ul Bahre und Krithia bietet. Bis auf drei Meter haben Freund und Feind niemals gegenüberegestanden, auch die furchtbarste Einbildungskraft kann annähernd einen Begriff von der Unzahl von und Sedden von Granatwürfern und Sprengköpfen machen, die den dünnen Ackerboden vollständig zerstört haben. Es ist, als sei der Kriegsgott Mars mit ungeheurem Pfluge kreuz und quer durch das gezogen und habe dabei das Überste zu Unrecht.

Die Menschenarbeit ist hier von Freund und Feind geleistet worden, die bei nüchternen Anwendungen am ganzen Halbinsel Gallipoli zu einer der fruchtbaren Landschaften der Welt gemacht haben werden. Viel edles Blut fließt doch diesen zerstampften Boden! Der Stellungskrieg, der sich in die letzten Januartage dieses Jahres hinzog, hat, wird wohl niemals aus der Erinnerung wenigen am Leben gebliebenen Teilnehmern verloren. Denn er wurde besonders unsern deutschen Kämpfern noch durch allseitig widriges Umwelt und wie haben deshalb auch allen ihrer treuen und aufopfernden Mitarbeit für zu gedenken. Und stärker und stärker und strahlender und Munitioverbrauch. Zurück, die der Krieg in Kulturländern führte, und haben hier an ihren Kämpfern genagt.

Doch rüstten sie schon wieder zu neuen Taten, einen wesentlichen Anteil zu nehmen auch Adolf Klenburg beschieden sein wird, der sich hin zu unserer Linien die türkischen abriet und uns mit seinem Kommando an der ihm von einem Teilnehmer der Kämpfe gegen die Feinde überzeugen läßt.

Die Scharren von Hoben und Mangelern, hebbt

sen Ausbildung die Lichter unseres getreuen Dampfschiffes blitzen! Es führt uns geraden Weges die Dardanellenstraße hinauf nach Kilia Liman, von wo wir bei hellem Mondenschein und unter Sternenglimmer nach Kilia-Tepe und der „Villa“ unseres liebenswürdigen Führers, Oberleutnant Bölk, hinaufsetzten. Eine behagliche Wärme schlägt uns entgegen. Die deutschen Soldaten haben einen prächtigen Blumenschmuck und Girlanden rings um die Tafel gelegt. Auf dem Blaue des Herzogs aber prangt die Sieges-Depeche von Verdun. Und wie in den Unterkünften in Frankreich und Polen, in den Bogenen und am Isonzo, in Serbien und darüber im fernen Kustel-Amara, so zieht in diesem Augenblick auch durch die kleine Hütte hoch über dem nachtdunklen Gewässer der Dardanellen ein Hauch jenes frohem Gemüten deutschen Geistes und der unerschöpferlichen Überliecht, der am Ende alles bringt, doch die Herrschaft in der Welt behalten muss. Mit einem fröhlichen Liedchen nimmt der aus dem schönen Bayernland stammende Kapitänleutnant M. die Laute von der Wand und singt:

Da kann kein Kaiser und kein König
etwas machen, machen, machen,
Das sind Sachen, Sachen, Sachen,

Holdribb!

Da kann kein Kaiser und kein König
etwas machen, machen, machen,

Hurrah! Sol-dä-ten-blut!

Und er singt auch Ludwig Thoma's Lied von des Königs „Schwalbacher“ und alte deutsche Liebeslieder. Aber während er so singt, wandern meine Gedanken unwillkürlich zurück zu den ersten Tagen dieses Weltkrieges, damals, als in einer wilden Sturmvolle ein deutsches Wasserflugzeuggeschwader von Helgoland zu einem Erkundungsflug aufstieg. War es nicht damals, daß einer der kühnen Flieger mit seinem Beobachter abstürzte und im grauen Gewässer der gräßlichen Nordsee zu ertrinken drohte, bis ein braver Kamerad sich mit seinem Wasserflugzeug kurz entschlossen neben den beiden niederließ, um sie aufzunehmen, wie, aber aus kein Flugzeug dabei zuschanden kam. Schließlich kammeten sich alle vier in ihrer Todessnot an die zerbrechlichen Überbleibsel und trieben durch Stunden und Stunden ohne Nahrung, ohne irgend eine Aussicht auf Rettung. Bis der eine von ihnen tödlich wurde und ihre letzte Verzweiflung sich zu völliger Apathie verdichtete. Zweimal fuhr in jener Nacht eine Torpedobootsflottille von Helgoland vergleichsweise um ihretwillen aus und schon hatte man alle Hoffnung aufgegeben, als endlich bei einer dritten Fahrt die Unglücksratten auf das Wasser — im letzten Stadium der Erschöpfung dem nassen Element enttraten wurden.

Entsprechend fröhliche Sänger da drüben, über dessen glatte, weiße Stirn noch kein Kummer und keine Sorge Falten gezogen zu haben scheint. In diesem Augenblick vielleicht auch jener grausigen Nordseenacht? Denn er ist ja doch einer jener Bier. Und gerade darum schmettert er wohl auch sein „Hurrah, Soldatenblut!“

Jetzt so glücklich zu uns hinüber, die wir dem mit dem Eisenkreuz erster Klasse und auch sonst ausgezeichneten Sänger und Helden für den wunderschönen Abend herzlich danken. Er ist schnell auf und davon, indem wir erst um die Mitternachtsstunde auf steilem Saumpfad nach Kilia-Liman hinabsetzten.

Als lange Zeit darauf die Maschinen unseres Torpedobootes zu rumoren beginnen, summt und drummt es auch hoch über uns in den Lüften. Dort zieht jetzt der fahrende Sänger von vorhin in einem mächtigen Doppelseder seine Kreise und mit einem lang verhaltenden Jubel nimmt er Abschied von uns, die wir in laufender Fahrt nach Konstantinopel aufziehen. Als wie am anderen Morgen am Quai von Galata festzuhalten, wurde uns noch ein anderer Abschiedsgruß zu teilen, der diesmal aus der Unterwelt kam. Im Brüderlichkeit der schönsten Seeeneinfahrt der Welt entstieg ein eben heimgeführtes U-Boot den Wellen und auf seinem schmalen, langen Wasserschriften grüßte der schneidige Kommandant v. D. mit seiner Mannschaft in Paradeaufstellung den scheidenden Herzog.

Das „Tubantia“-Geheimnis.

Die bronzenen Torpedo-Niete.

Bor einige Tage wurde von der Presse eine Mitteilung des holländischen Marineamts veröffentlicht, wonach in auf der See treibenden Booten des einzigen U-Boots „Tubantia“ auf noch nicht aufgeklärte Weise untergegangen großen holländischen Passagierdampfers „Tubantia“ Metallstücke entdeckt wurden, die der holländischen Marine zur Untersuchung übergeben wurden. Dabei wurde festgestellt, daß die Metallstücke bestehen:

1. aus einem Stück S-förmig gebogener Bronze aus ungefähr 250 Millimeter Länge, ungefähr 85 Millimeter Breite und 5,2 bis 6 Millimeter Dicke.
2. elf kleinen Stücken Bronze. Auf einigen davon befindet sich noch ein wenig Riss.

Der Anzeigenpreis beträgt: für die kleinsten Petits oder deren Raum 15 Pf. Reklame und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro Zeile mit 30 Pf. berechnet. Eingetragen in der Postzeitungsliste unter Nr. 1110 a.

3. zwei Stücken verzweigte Kronen, in denen sich noch einige halbrunde Löcher befinden, die mit Schraubendraht versehen sind.
4. drei Kreisen und einem kleinen Stückchen roten Kupfer.

Als Ergebnis der Untersuchung dieser Metallstücke in der Torpedowerkstatt in Amsterdam wurde mitgeteilt:

Das unter 1 angeführte Stück Bronze läßt seiner Form wegen vermuten, daß es von einer bronzenen Luftkammer eines Torpedos herrührt. Die nähere Untersuchung bestätigte diese Vermutung. Es wird hierbei bemerkt, daß, soweit bekannt ist, nur noch einige ältere Arten von Torpedos mit bronzenen Luftkammer ausgestattet sind. Über die Herkunft der übrigen Metallstücke konnte keine Sicherheit gewonnen werden.

Auf diese Veröffentlichung hin, hat der Sekretär der englischen Admiralität eine Erklärung abgegeben, die auf folgende Tatsachen aufmerksam macht:

1. Während dieses Krieges sind sechs deutsche bronze Torpedos in unbeschädigtem Zustand in der Nordsee und im Kanal aufgetaucht.

2. Die angegebenen Abmessungen, die mit Gewinde versehenen kleinen Löcher und die Zugstärke weisen sämtlich darauf hin, daß die gefundenen Metallstücke Teile der Luftkammer eines bronzenen Torpedos sind.

3. Kein Teil eines französischen oder englischen Torpedos besteht aus Metall von dieser Abmessung. Dicke und Stärke.

4. Soweit wir feststellen können, ist in jedem Falle (mit Ausnahme eines), in dem ein Schiff von den Deutschen torpediert wurde, von einem bronzenen Torpedo Gebrauch gemacht worden.

Zu dieser englischen Verdächtigung wird von amtlicher deutscher Seite durch WTBV bemerkt:

Sobald die aufgefundenen Metallstücke vorgelegt werden, sollen sie deutscherseits der geistigen Haftesten Prüfung unterzogen werden; solange diese nicht abgeschlossen ist, muß ein Urteil über das Material vorbehalten bleiben. Die amtliche Erklärung des Chefs des Admiralstabes hat bereits festgestellt, daß von deutschen Seestreitkräften ein Torpedo auf die „Tubantia“ nicht abgeschossen ist.

Bekanntmachung.

Montag, den 3. April 1916, mittags 12 Uhr wird

- Das Anfahren von 230 cbm Basaltkleinschlagsteinen.
- Das Anfahren von 128 cbm Grubentiefen.
- Das Liefern und Anfahren von 48 cbm Rheintiefen.
- Das Liefern von 89 cbm Grubentiefen.
- Das Verteilen von 230 cbm Basaltkleinschlagsteinen auf dem Rathaus hier selbst öffentlich wenigstens vergeben.

Bierstadt, den 29. März 1916.

Der Bürgermeister: Hofmann.

Bekanntmachung.

Die Heberolle über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe der hiesigen Gemeinde für 1915 zu zahlenden Umlagebeiträge, sowie die von den Mitgliedern der Haftpflicht-Versicherungsanstalt für das Jahr 1916 zu zahlenden Beiträge nebst der Übersicht liegt in Gemäßheit des § 1021 Reichsversicherungsordnung und § 34 der Satzung der Haftpflichtversicherungsanstalt vom 31. März 1916 ab während 2 Wochen auf der Gemeindefläche hier selbst offen, während welcher Zeit die Beiträge eingezahlt werden können. Zugleich wird darauf hingewiesen, daß von dem Gemeinderechner Beitragsverklärungen zur Haftpflichtversicherungsanstalt entgegengenommen werden.

Bierstadt, den 29. März 1916.

Der Bürgermeister: Hofmann.

Rheuma

Gicht

Steinleiden Ischias

Heilbar

durch Brennender

im Hause mit

Assmannshäuser

Graf Adolf-Quelle

Gichtwasser

Guß

Badische Guß

Frühjahrs-Neuheiten

in Konfektion und Kleiderstoffe.

Jackenkleider

aus blauen, schwarzen und farbigen Stoffen, neue moderne Glodenform

35⁰⁰ 42⁰⁰ 55⁰⁰

Jackenkleider

Jacke mit angesetztem Glodenrock, Taschenrock, Ersatz für Maß

59⁰⁰ 65⁰⁰ 68⁰⁰

Covercoat-Mäntel

aparte, klein same Formen

19⁷⁵ 32⁰⁰ 35⁰⁰

und höher

Regen-Mäntel

Glodenform, mit Riegel

19⁷⁵ 29⁰⁰ 35⁰⁰

Kostüm-Röcke

aus gemusterten Stoffen

5⁵⁰ 8⁵⁰ 10⁷⁵

und höher

Kostüm-Röcke

schwarz und marine, mit Taschen und Knopfgezirn, Glodenform

13⁵⁰ 16⁷⁵ 20⁵⁰

Taillenkleider

frische neue Qualitäten, in Golienn, Seide und Wolle

18⁰⁰ 28⁰⁰ 33⁰⁰

und höher

Blusen

aparte Formen, in Wolle und Seide

6⁷⁵ 8⁷⁵ 10⁷⁵

Kostüm-Stoffe

130 Ctm. breit moderne Streifen

Meter 2⁹⁵ 4⁹⁰

Kostüm-Stoffe

130 Ctm. breit schwarz-weiß kariert

Meter 2⁹⁵ 3²⁵ 4⁵⁰

Kostüm-Stoffe

130 Ctm. breit in Covercoat und anderen modernen Farben

Meter 5⁹⁰ 6⁷⁵ 7⁵⁰

Taffete

100 Ctm. breit, für Jackenkleider, moderne Farben

Meter 6⁵⁰ 7⁵⁰

Goliennen

110 Ctm. breit, in vielen Farbe:

Meter 3⁷⁵ 4⁵⁰ 6⁷⁵

Karierte Kleiderstoffe

d. Z. 110 Ctm. breit, neue Farbestellungen

Meter 1⁴⁵ 1⁹⁵ 2⁹⁵

Gestickte Voile

110 Ctm. breit, neueste Muster

Meter 2⁷⁵ 3²⁵ 3⁷⁵

Voile und Batiste

für Blusen und Kleider, modern bedruckt oder gestickt

Meter 1¹⁵ 1³⁵ 1⁶⁵

Morgenröcke und Morgenjacken, reizende Neuheiten in größter Auswahl!

S. GUTTMANN

Wiesbaden

Das Spezial-Haus für Konfektion und Kleiderstoffe

10 eigene Geschäfte.

Langgasse 1-3

Walhalla

Ab 1. April

Frühlings-Erwachen

mit feenhafter Beleuchtung und Blütenstuck Allabendlich 6 Uhr Konzert des berühmten

Damen-Salon-Orchester „Szabo“

sowie Auftritten der Musik-Virtuosin Marinette.

Friedrich Exner

Neugasse 16. Wiesbaden Ferist 1924.

empfiehlt in guten Qualitäten

Unterhosen, Unterjacken, Hemden, Socken, Strümpfe, Strickwolle, Westen Leibbinden, Kniesträger, Fusslappen, Hosesträger, Taschentücher, Handschuhe.

Orden, Ordensänder, Ordensdekorationen Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche. Kragen, Manschetten, Krawatten.

Foto-Salon

Mignon-
Sonnensbilder

Erste Mainzer Postkarten-Zentrale

nur Schusterstr. 28 MAINZ nur Schusterstr. 28

Einziges und ältestes Geschäft am Platze.

Anfertigung von Gewerbe-Legitimations- und Reisepass-Bilder in sofortiger Ausführung.

12 Foto's Mk. 1.— 12 Foto's 50 Pfg.

12 Postkarten von Mk. 1.80 an. 28

Lieferung innerhalb 24 Stunden.

Entwickeln und Kopieren von Platten aller im Feld
gemachten Aufnahmen.

Sonntags den ganzen Tag geöffnet.

Wer Brotgetreide versüßt, versündigt sich am Vaterland und macht sich strafbar.

Zurückgesetzte billige
Konfirmandenstiefel

Jetzt ist noch Lager in

Mädchenstiefel

vorhanden. Knopf- und Schnürstiefel

6.50 7.59 8.50

Knabenstiefel billig!

Schuhhaus Leo Ganz

Mainz

Schusterstr. 10 Fischtor und Neubrunnenstr.